

Gemeinsam

Gemeindebrief der Region *Mitte*
im evangelischen Dekanat Nidda

Für die evangelischen
Gemeindeglieder in
Bad Salzhausen
Borsdorf
Geiß-Nidda
Harb
Kohden
Michelnau
Nidda
Ober-Widdersheim
Unter-Schmitten
Unter-Widdersheim

Dezember
2014
Januar und
Februar
2015

**gottes
wort**

Reformation. Bild. Bibel.



Weihnachten 1914: *Kleiner Friede* im Grossen Krieg



Inhalt

| | |
|--|--------|
| In eigener Sache | S. 2 |
| Gedanken zum Monats- Spruch für Dezember | S. 3 |
| Sterbehilfe? | S. 4 |
| 200. Todestag Matthias Claudius | S. 5 |
| Bild und Bibel | S. 6 |
| Konfi-Projekt <i>Schöpfung erleben</i> | S. 8 |
| Dekanats — Kinder- Gottesdienst-Tag | S. 8/9 |
| Jugend-Gottesdienst in Ober-Widdersheim ... | S. 9 |
| Neue Texte für unsere Gottesdienste | S. 10 |
| Vorstellung Pfrin. S. Winkelmann | S. 11 |
| Jahreslosung 2015 | S. 12 |

Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der Ev. Kirchengemeinden Borsdorf, Geiß-Nidda und Bad Salzhausen, Nidda und Ober-Widdersheim.

Auflage: 3.900 Exemplare

Druck: Wetterauer Werkstätten

61 169 Friedberg/Ockstadt

Tel.: 06031 - 7232-0

e-mail: ww@bhw-wetteraukreis.de

Homepages der Kirchengemeinden:

Nidda: www.stadtkirche-nidda.de

Borsdorf und Ober-Widdersheim:

www.kirchturmgucker.de

Redaktionsteam:

Pfrin. Hanne Allmansberger

☎ 06043 - 25 23

✉ hanne@allmansberger.de

Pfr. Eberhard Hampel

☎ 06043 - 22 00

✉ kirche.salzhausen@ekhn.de

Pfr. Wilfried Höll

☎ 06043 - 22 67

✉ kirche@ober-widdersheim.de

Gemeindepädagogin Tanja Langer

☎ 06043 - 98 24 57

✉ tanja.langer@dekanat-nidda.de

Pfr. Martin Schindel (v.i.S.d.P.)

☎ 06043 - 27 77

✉ schindel@dekanat-nidda.de



Liebe Leserinnen
Liebe Leser,

die Adventszeit ist *die* Zeit in unserem Kirchenjahr, in der Christen ermuntert werden, über den eigenen Horizont hinaus zu blicken. In der dunkelsten Jahreszeit sollen wir uns an ein Licht erinnern, das von außen auf uns zukommt. Gott hat es verheißen.

Für die Israeliten damals war es die Zusage, dass mit der Verschleppung ins babylonische Exil nicht alles vorbei ist. Gott versprach ihnen eine neue Heilszeit und damit eine neue Zukunft inmitten der Katastrophe, in der sie lebten.

Mit diesen fantastischen Bildern macht der Prophet deutlich, dass es hier nicht um kosmetische Reformen geht, sondern um einen grundlegenden Neuanfang, den Gott wagt, trotz des vielfältigen menschlichen Versagens und Scheiterns.

Ich finde das eine großartige Verheißung. Sie macht Mut, sich nicht einfach mit den Gegebenheiten abzufinden, nach dem Motto *Immer weiter so*. Schon damals in Israel setzte diese Verheißung neue Energien frei. Sie half den Menschen, trotz aller Widrigkeiten und der tiefen Krise, in der sie sich befanden, den Kopf zu erheben und nicht bei der traurigen Realität der Verbannung stehen zu bleiben. Sie ermutigte die Israeliten zu einer Hoffnung auf einen Mes-



sias, durch den Gott sein ganz anderes Reich zur Vollendung bringen wird.

Wir Christen teilen diese Hoffnung mit unseren jüdischen Glaubensgeschwistern, ist sie doch bei uns mit der Erwartung des wiederkommenden Herrn Jesus Christus verknüpft. Das ist entscheidend mehr als nur ein wenig romantische Vorweihnachtsstimmung mit Glühwein, Jahrmarkt und Lebkuchen. Es ist der Glaube, dass es keine ausweglosen Situationen gibt und Gott auch dort noch Möglichkeiten hat, wo unser Vorstellungsvermögen an seine Grenze kommt.

Und wir sollten uns nicht mit weniger zufrieden geben. Advent bietet jedes Jahr neu die Gelegenheit, innezuhalten und sich an diese Verheißung Gottes zu erinnern und sich ihrer zu vergewissern. Denn wer aus dieser Verheißung heraus lebt, der gibt niemanden auf, weder sich selbst, noch seine Schwestern und Brüder direkt vor der eigenen Tür oder im fernen Syrien, Irak, Sudan, Liberia oder wo immer sie leiden und um ihr Leben fürchten müssen.

Ihr Pfr. Eberhard Hampel

DER
PROPHET
JESAJA SPRICHT:

DIE WÜSTE
UND
EINODE
WIRD
FROH-
LOCKEN

UND DIE
STEPPE
WIRD
JUBELN

UND WIRD
BLÜHEN
WIE DIE
LILIEN

JES 35, 1



Weihnachts-Konzert in Hirzenhain

26.12.2014, 17:00 Uhr

Ev. Kirche Hirzenhain

Singkreis Lißberg

Kantorei des
ev. Dekanats Nidda

Leitung:

Dorotea Pavone

Es erklingen
deutsche und internationale
Weihnachtslieder



Am 13. November 2014 diskutierte der Deutsche Bundestag zum wiederholten Mal über das Thema *Sterbehilfe*. Nachdem das Parlament im vorvergangenen Jahr an der Aufgabe gescheitert war, die mit der Sterbehilfe zusammenhängenden Fragen gesetzlich zu regeln, wurde nun ein neuer Anlauf unternommen. Voraussichtlich im Herbst 2015 soll dann ein Gesetz beschlossen werden.

Zum Hintergrund: Die modernen medizinischen Behandlungsmöglichkeiten sowie die durchschnittlich stark gestiegene Lebenserwartung bei gleichzeitig immer schneller wachsenden Zahlen von pflegebedürftigen Menschen erzwingen eine gesamtgesellschaftliche Regelung vieler mit dieser Situation zusammenhängender, sehr komplexer Fragen.

Sollen Ärzte einen Menschen auf dessen Verlangen hin töten dürfen? Wie weit geht das Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen? Ist das Leben für uns aus christlicher Sicht unverfügbar?

Geht es um Hilfe zum Sterben, oder eher um Hilfe im Sterben? Wer darf oder muss wann was entscheiden?

Wir wissen, dass zunehmend mehr Menschen an Demenz erkranken; das bedeutet,

dass sie dann keine Entscheidungen mehr für sich treffen können. Und wir wissen, dass das sehr schnell auch uns betreffen kann. Es gibt also nur die *eine* Möglichkeit: Sich *rechtzeitig* mit solchen Fragen zu beschäftigen, und sie in der Familie *rechtzeitig* und *rechtssicher* schriftlich zu klären. Eine Hilfe dazu bietet die kostenlose Handreichung *Christliche Patientenvorsorge*.

Martin Schindel



Die großen christlichen Kirchen haben im Dezember 2010 gemeinsam eine *Handreichung* vorgelegt: **Christliche Patientenvorsorge**. Wir empfehlen allen, sich mit diesem Heft auseinanderzusetzen!

<http://www.ekd.de/download/patientenvorsorge.pdf>

Der *download* ist kostenlos;
die Broschüre ist auch gedruckt zu erhalten.



Oft hab ich's meinen Kindern vorgesungen zum Einschlafen, *das* Abendlied, das wohl die meisten bei uns kennen:

*Der Mond ist aufgegangen,
Die gold'nen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar.*

Die erste, meistens auch die dritte und die siebte Strophe:

*Verschon' uns, Gott! mit Strafen,
Und lass' uns ruhig schlafen!
Und unsern kranken
Nachbar auch!*

Der Mond ist aufgegangen — eines von nur zwei Liedern in unserem Evangelischen Gesangbuch, das auf ein Gedicht von Matthias Claudius zurückgeht.

Das andere? Mir ist's nicht auf Anhieb eingefallen: *Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land*, eines der beliebtesten Erntedanklieder in unseren Gemeinden (EG 508).

Er war gar kein *Kirchenchrist*, der Dichter; einige Jahre lang besuchte er in Hamburg Freimaurer-Logen. Aber sein Glaube — der war ihm wichtig. Eine ausführliche *Predigt eines Laienbruders zu Neujahr 1814* schrieb er ein gutes Jahr vor seinem Tod — konservativ, mit guter Bibelkenntnis, und vor allem: Mit Protest gegen den damaligen Krieg und seine Grausamkeit.

Die beiden Gesangbuch-Lieder und sein *Brief an meinen Sohn* (Johannes, von 1799) sind seit Generationen kirchlich beheimatet. In einer der ersten Ausgaben des Niddaer Gemeindebriefs vom April



Matthias Claudius
15.08.1740 — 21.01.1815

1919 habe ich diesen Brief als besinnlichen Text für die Konfirmanden abgedruckt gefunden.

Lieber Johannes!
Die Zeit kömmt allgemach heran, dass ich den Weg gehen muss, den man nicht wieder kömmt. Ich kann dich nicht mitnehmen und lasse dich in einer Welt zurück, wo guter Rat nicht überflüssig ist.

Und nun folgen viele, viele Ratschläge; mein liebster darunter:

Die Wahrheit richtet sich nicht nach uns, lieber Sohn, sondern wir müssen uns nach ihr richten.

Matthias Claudius lebte, nachdem der diesen Brief schrieb, noch gut 15 Jahre; am 21. Januar 2015 denken wir an seinen 200. Todestag, und freuen uns seiner Lieder.

Martin Schindel

P.S.: Mache niemand graue Haare; doch wenn Du Recht hast, hast Du um die Haare nicht zu sorgen!

's ist Krieg! 's ist Krieg!
O Gottes Engel wehre,
Und rede Du darein!
's ist leider Krieg –
und ich begehre
Nicht schuld daran zu sein!

Was sollt ich machen,
wenn im Schlaf mit Grämen
Und blutig, bleich und blass,
Die Geister der Erschlagenen
zu mir kämen,
Und vor mir weinten, was?

Wenn wack're Männer,
die sich Ehre suchten,
Verstümmelt und halb tot
Im Staub sich vor mir wälzten
und mir fluchten
In ihrer Todesnot?

Wenn tausend tausend Väter,
Mütter, Bräute,
So glücklich vor dem Krieg,
Nun alle elend,
alle arme Leute,
Wehklagten über mich?

Wenn Hunger, böse Seuch'
und ihre Nöten
Freund, Freund und Feind
ins Grab
versammelten und mir
zu Ehren krächten
Von einer Leich herab?

Was hül'f mir Kron und Land
und Gold und Ehre?
Die könnten mich nicht freu'n!
's ist leider Krieg –
und ich begehre
nicht schuld daran zu sein!

Matthias Claudius (1778)

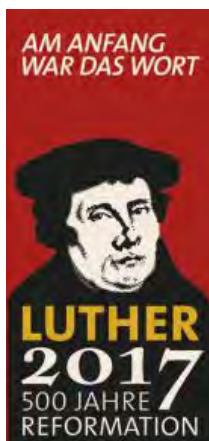


Bild und Bibel

Die Reformation war auch eine Medienrevolution und hat sich neuer Medien geschickt bedient. Dazu gehören der Buchdruck, die Flugblätter, aber auch die Verdeutschung der Bibel und der Einsatz von Bildern. Bibel und Bild sind die zentralen Kommunikationsmedien der Reformation, ihnen beiden gilt die Aufmerksamkeit dieses Themenjahres 2015.

Da viele Menschen nicht lesen konnten, wurde das Evangelium den Menschen durch die Predigt, durch Bilder und durch Lieder vermittelt. Grundstein dazu war die Übersetzung der Bibel ins Deutsche. Aber auch die Bilder waren eine Komponente dieser Kommunikation. Die Bilder waren so auch ein Moment der Alphabetisierung im Blick auf eine Sprachfähigkeit des Glaubens.

Im Gemeindebrief werden wir jeweils einen Beitrag zum Themenjahr Bild und Bibel veröffentlichen. Das EKD-Magazin zum Themenjahr finden Sie kostenlos zum download unter http://www.ekd.de/themen/luther2017/bild-und-bibel/2015_themenheft_reformation_bild_und_bibel_web.pdf.



Ein besonders wichtiges Bild ist für mich die Darstellung der Trinität im Dreieinigkeitsfenster der Augustinerkirche in Erfurt. Es befindet sich im Hohen Chor an der Nordwand dieser Kirche, in der Martin Luther in seiner Zeit als Mönch täglich Gottesdienst gefeiert und am Stundengebet teilgenommen hat. Bei dem Dreieinigkeitsfenster handelt es sich um einen sogenannten *Gnadenstuhl*.

Diese Darstellung ist für mich deshalb so bedeutend, weil sie eine elementare theologische Aussage enthält, die mein persönliches Gottesbild berührt. Der leidende Christus wird von Gott Vater gehalten und getragen. Diese bildliche Darstellung zeigt, wie eng Gott Vater mit seinem Sohn verbunden ist und mit ihm förmlich eine Einheit bildet. Darum ist dieser Gnadenstuhl für mich ein Bild, das die noch immer in manchen Köpfen übrig gebliebene Vorstellung des rachsüchtigen Gottes, der seinen Sohn opfert, um den eigenen Zorn zu befriedigen, konterkariert.

Solch ein Bild wird häufig von Menschen *gemalt*, die damit ihre Polemik gegen das christliche Gottesbild untermauern wollen. Gnadenstuhl – Darstellungen wie das Dreieinigkeitsfenster in Erfurt machen in aller Klarheit deutlich, dass Gott der leidende, der gekreuzigte Gott ist. Hier lässt nicht einer den an-

deren leiden in der innertrinitarischen Beziehung, sondern Gott leidet selbst.

Diese Tatsache ist für mich in meinem Denken als Theologe sowie in meinem Handeln als Seelsorger von ganz



zentraler Bedeutung. Gott selbst ist bei den Leidenden. Er empfindet keine Genugtuung angesichts der Not, des Elends und des Leids der Menschen, sondern er leidet mit. Darin zeigt

sich der Allmächtige auch als der Ohnmächtige und tritt an die Seite von uns Menschen. Gott blickt nicht aus der Ferne auf uns herab und lässt uns mit unseren Problemen nicht allein. Er kommt zu uns, hält, trägt und tröstet uns und leidet mit



uns. Das wird in der Gnadenstuhldarstellung des Dreieinigkeitsfensters der Augustinerkirche in Erfurt dadurch zum Ausdruck gebracht, dass das Leiden Christi zum Leiden Gott Vaters wird,

weil er das Kreuz in seiner Hand hat. Der Heilige Geist, der in Gestalt einer Taube auf dem Bild zu sehen ist, bringt diese Botschaft in die Herzen der Menschen.

Eine Kopie dieses Glasfensters aus der Augustinerkirche in Erfurt hängt in meinem Büro in München. Schräg gegenüber davon befindet sich ein Portrait Martin Luthers aus der Werkstatt von Lucas Cranach. Diese Dialektik mit Martin Luther auf der einen Seite und auf der anderen die Trinitätsdarstellung aus der Kirche, in der er gebetet hat, hat für mich eine ganz besondere Bedeutung.

Sie gibt mir im Medium der Kunst eine tägliche Anschauung für das, was zu meinen theologischen Grundüberzeugungen gehört.

Der dreieinige Gott ist ein gnädiger Gott. So wie er mit seinem Sohn Jesus Christus mitgelitten hat, so leidet er auch mit uns Menschen. Er vergibt uns und öffnet uns den Weg zu ihm.

Das ist die theologische Wahrheit, die auch Martin Luther in den Mittelpunkt gestellt hat.

Heinrich Bedford-Strohm

Im Internet können Sie eine farbige Darstellung des Fensters finden:

<http://www.glasrestauration-glasgestaltung.de/lightbox/images/gest-3-Kopie-mittelalterliches-Augustinusfenster-Augustinerkirche-Erfurt.jpg>



Heinrich Bedford-Strohm (*1960) wurde am 11.11.2014 zum Vorsitzenden des Rates der EKD gewählt; seit 2011 ist er Landesbischof der Bayerischen Kirche, und nunmehr auch der oberste Repräsentant des Protestantismus in Deutschland.

Nach seinem Studium in Erlangen, Heidelberg und Berkeley (USA) war Bedford-Strohm viele Jahre akademisch tätig (Heidelberg, später Bamberg). Einige Jahre wirkte er als Pfarrer in Coburg.

Schwerpunkt seiner beruflichen Tätigkeiten war immer die Sozialethik.

Bedford-Strohm ist mit der Psychotherapeutin Debora Bedford verheiratet und hat drei Kinder.

Nähere Informationen über den neuen Ratsvorsitzenden finden Sie z.B. auf der homepage der EKD: http://www.ekd.de/personen/bedford_strohm.html.

Seine nebenstehenden Gedanken zum Erfurter Dreieinigkeits-Fenster haben wir dem EKD-Magazin zum Themenjahr *Bild und Bibel* entnommen (dort S. 80).



Bericht vom Dekanats-Kindergottesdienst-Tag

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen lautete das Motto des Kindergottesdiensttages des Dekanats Nidda, an dem 8 Kinder aus der Kirchengemeinde Nidda mit der Gemeindepädagogin Tanja Langer teilnahmen.

Mit ihnen trafen sich dort weitere 80 Kinder aus den Gemeinden im Dekanatsgebiet. Zu erkennen waren alle Gemeinden an einem eigens vom KiGo Team gestalteten T-Shirt mit dem Mottoaufdruck. Unsere Niddaer Kinder trugen schickes Bordeaux-Rot.

Nach einem gemeinsamen Anfang im Turnraum der Grundschule Ober-Widdersheim ging es um die Zachäus-Geschichte, die auch in einem kleinen Anspiel zu sehen war. Danach konnten die Mädchen und Jungen zwischen fünf und zwölf Jahren zu den Stationen im und um das Schulgebäude gehen.

Besonders beliebt war das Kistenklettern im Hof. Beim gemeinsamen Mittagessen konnten sich die Kids Hamburger selbst belegen.

Den Abschluss bildete ein kleiner Gottesdienst in der evangelischen Kirche mit tollem Gesang und Tanz, den die Rhythmus-Gruppe während

Schöpfung erleben

Als wir am 26.09. gegen 18:00h am Gartengrundstück von André Lehmer ankommen, werden wir schon erwartet. Acht Jäger haben sich zur Mitwirkung bei diesem Konfiprojekt *Schöpfung erleben* bereit erklärt, das nun schon zum vierten Mal stattfindet.



Es geht darum, nicht nur über das Thema zu reden, sondern ganz sinnlich zu erfahren, wie vielfältig und reizvoll Gottes Schöpfung ist, aber auch, dass wir Menschen eine Verantwortung haben, die Schöpfung zu bewahren.

Durch Losverfahren wird jede Konfirmandin, jeder Konfirmand einem/r Jäger/in zugeteilt. Dann geht es auf die verschiedenen Hochsitze, wo sie ca. 1½ Stunden *ansitzen*. Einigen Konfis ist dies schon vertraut, für andere ist es eine ganz neue Erfahrung.



Als kurz nach Einbruch der Dunkelheit sich alle wieder treffen gibt es viel

zu erzählen. Jede/r hat etwas gesehen, und die Konfis erfahren in den Gesprächen mit den Jägern und der Jägerin, dass diese die Tiere nicht aus Spaß am Töten schießen, sondern dafür sorgen, dass eine Überbevölkerung z.B. bei Wildschweinen und Rehen verhindert wird. Sie

richten in den Wäldern und Feldern z.T. große Schäden an und können dadurch das Gleichgewicht in der Natur ganz schön aus dem Lot bringen. Außerdem hören die Konfis, dass es auch für das Schießen von Wild strenge Regeln gibt, die eingehalten werden müssen.

Der krönende Abschluss sind das gemeinsame Pizza-Essen und die Gespräche, die sich dabei ergeben. Als die Konfis gegen 21 Uhr wieder nach Hause gehen, sind sie um ein eindruckliches Erlebnis reicher, das sie bestimmt

nicht so schnell vergessen werden.

Eberhard Hampel



Flug JuGo-Air 1110

Auch so hätte der Titel des letzten Jugendgottesdienstes in Ober-Widdersheim lauten können, denn von Anfang bis zum Ende war man mit hinein genommen in die Atmosphäre von Flughafen und Flugzeug. Das Thema des Gottesdienstes, der vom JuGo-Team in gekonnter Weise vorbereitet worden war, lautete aber *Exit Gott – Notausgang Gott*.

Ist der Glaube an Gott nur der Notbehelf, wenn alles andere versagt, oder kann er zur prägenden Maxime des Lebens werden? Dieser Frage ging Janina Reisner in ihrer Predigt nach, die einem Anspiel mit den möglichen Reaktionen bei heftigen Turbulenzen während eines Fluges folgte.

Doch nun der Reihe nach: Begrüßt wurden die Gottesdienstbesucher von der Crew des Flugzeugs und anschließend in den Wartebereich vor dem Gate geleitet. Nach einer Stärkung mit Sandwiches und Getränken kam der Aufruf, an Bord zu gehen. Nun kamen die üblichen Durchsagen, wie man sich im Katastrophenfall verhalten soll, unter Hinweis auf verschiedene Bibelstellen, in denen das rettende Eingreifen Gottes aufgezeigt wurde.

Nach Gebet und mehreren Lobpreisliedern kam mit Anspiel und Predigt das Thema zur Sprache. Es lohnte sich, auch

Gott zu vertrauen, sagte Lisa Marie, und untermauerte das auch mit Beispielen aus ihrer eigenen Erfahrung. Nicht nur im Notfall sei Gott die beste Lösung, sondern auch im alltäglichen Leben lohne es sich, im Vertrauen auf ihn zu durchs Leben zu gehen.

Nach einer weiteren Liederfolge setzte *Flug JuGo-Air 1110* zum Landeanflug an und entließ die *Passagiere* in den weiteren Abend, nachdem Pfarrer Höll noch dem ganzen JuGo-Team ein herzliches Dankeschön ausgesprochen hatte.

Man darf schon auf den nächsten JuGo am Samstag, dem 27. Dezember 2014, gespannt sein. Thema: *Jesus – Brücke*. Beginn wie immer um 18.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus in Ober-Widdersheim.

Wilfried Höll



Die Crew mit Sandra Müller, Janina Reisner, Colin McLemore und Lisa-Marie Müller



des Tages mit den Kindern einstudiert hatte. Die Eltern kamen auch dazu.

Am Nachmittag ging es mit reichlich *Beute* wieder nach Hause. Sehr praktisch: Die Kinder konnten ihre an den Stationen selbst gemachten Sachen wie Apfelgelee, Bilder und gestaltete Schuhkartons in die selbst bemalte Einkaufstasche packen und so noch lange an den schönen Tag zurückdenken.

Tanja Langer





Weihnachtsgeschichte off Platt

Wer diesen zusätzlichen Ohrenschauspieler für Jung und Alt erleben möchte, ist besonders herzlich zum **Weihnachtsgottesdienst** am Ersten Feiertag, **25.12.2014 um 09:30 Uhr** in die **Ober - Widdersheimer Kirche** eingeladen.

ACH, MIST!
WEIHNACHTEN KOMMT ABER
AUCH WIEDER SO PLÖTZLICH ...



Wer sich genauer über die im nebenstehenden Beitrag beschriebene neue Perikopen-Ordnung informieren möchte, findet den jetzt zur Erprobung stehenden Entwurf unter:
<http://62.154.201.176/Perikopenrevision-Enddatei-WEB.pdf>.

Erprobung der neuen Leseordnung für Gottesdienste

Was wird im Gottesdienst aus der Bibel vorgelesen und über welche Texte wird gepredigt? Kann der Pfarrer das allein entscheiden oder gibt es Vorgaben, an die er sich halten muss? Diese Frage geht manchem Gottesdienstbesucher durch den Kopf, wenn er am Gottesdienst teilnimmt und nicht so recht versteht, was da gelesen wird.

Prinzipiell gibt es in der evangelischen Kirche keine *vorgeschriebenen Texte* für die einzelnen Sonntage. Es hat sich jedoch als hilfreich erwiesen, wenn den einzelnen Sonntagen des Kirchenjahres bestimmte Themen und damit bestimmte Texte und Lieder zugeordnet werden. Diese Texte sind für die Lesungen und die Predigt *empfohlen* und werden von vielen Pfarrern und Pfarrern auch dankbar angenommen. Dadurch entgehen sie der Versuchung, immer nur die eigenen Lieblingstexte als Predigtgrundlage zu verwenden.

Da für jeden Sonntag sechs verschiedene Texte vorgeschlagen sind, wiederholen sich diese Texte alle sechs Jahre, was nicht heißt, dass man als Pfarrer einfach die alte Predigt wieder hervorholt. Da man als Prediger ja auch immer gerne aktuelle Themen von den biblischen Texten her beleuchten will, ist klar,

dass die Predigt neu gemacht werden muss.

Wer sich einmal einen Überblick über die derzeit geltende *Perikopenordnung* – so nennt man diese Ordnung der Lesetexte – verschaffen will, kann sie sich unter der Nummer 954 im neuen Gesangbuch anschauen.

Die derzeit gültige Ordnung ist fast 40 Jahre alt, und so hat sich die Evangelische Kirche in Deutschland daran gemacht, diese Ordnung einer Überarbeitung zu unterziehen. So sollen etwa doppelt so viele alttestamentliche Texte wie bisher Berücksichtigung finden und auch mehr biblische Bücher verwendet werden.

Die Arbeiten sind weitgehend abgeschlossen, und vom 1. Advent 2014 bis zum Ewigkeitssonntag 2015 findet eine *Erprobung* der neuen Ordnung statt, an der sich auch unser Dekanat beteiligt.

Die dabei gemachten Erfahrungen sollen ausgewertet und in den weiteren Überarbeitungsprozess eingebracht werden. Endgültig sollen die neuen Texte dann ab dem 1. Advent 2018 allgemein in Gebrauch genommen werden.

Ich als Pfarrer bin schon sehr gespannt auf die neuen Texte und freue mich darauf, ab dem 1. Advent neue Erfahrungen mit ihnen zu sammeln.

Wilfried Höll



Guten Tag!

Seit Oktober 2014 bin ich die neue Kur- und Klinikseelsorgerin für Bad Salzhausen, und ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen.

Geboren wurde ich 1977 in Hattingen (Ruhrgebiet). Das Studium der Evangelischen Theologie absolvierte ich in Bochum und Wuppertal. Inhaltlicher Schwerpunkt waren dabei der jüdisch-christliche Dialog sowie die nebenamtliche Tätigkeit bei *Religiösen Schulwochen*.

2004 wechselte ich in die Ev. Kirche von Hessen und Nassau. Nach dem Vikariat in den Dörfern Steinbrücken und Mandeln (Dietzhölztal bei Dillenburg) habe ich die Ausbildung mit dem 2. Theologischen Examen abgeschlossen.

Von 2006 bis 2007 verbrachte ich ein Jahr in der Lutherischen Kirchengemeinde von Pietermaritzburg (Südafrika). Neben den wertvollen Impulsen aus der ökumenischen Begegnung war die erneute Beschäftigung mit feministischen und befreiungstheologischen Studien an der

dortigen Universität eine Bereicherung für mich.

Meine erste Gemeindepfarrstelle trat ich 2007 in Langen an. Dort durfte ich Erfahrungen in einem immer enger zusammenwachsenden Pfarrteam sammeln.

Verschiedene Vertretungsdienste im Dekanat Rüsselsheim schlossen sich an. Zuletzt habe ich am Frankfurter Flughafen die von Abschiebung bedrohten Flüchtlinge betreut, die in der *Auffangstelle* auf Ihre Einreise nach Deutschland gewartet haben.

Guy de Maupassant sagte einst: *Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.* – In diesem Sinne freue ich mich auf die neuen, vielfältigen Aufgaben, die mich in Bad Salzhausen erwarten.

Die seelsorgliche Begleitung von PatientInnen sowie deren Angehörigen, die gemeinsame Feier von Gottesdiensten, Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen Besuchsdienstkreis, rituelle Begleitung (z.B. Abendmahl, Krankengebet) und die eigene, weiterführende berufliche Qualifizierung bilden die Schwerpunkte meiner neuen Tätigkeit.

Ich danke allen, die mich in den ersten Wochen bereits so freundlich willkommen geheißen haben und freue mich auf die weiteren Begegnungen!

Ihre Pfarrerin
Sabine Winkelmann

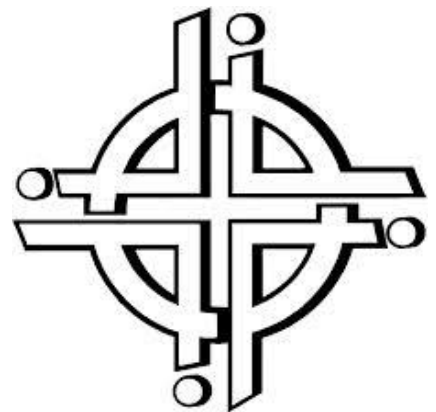
Weltgebetstag Freitag, 06.03.15

Begreift ihr meine Liebe?

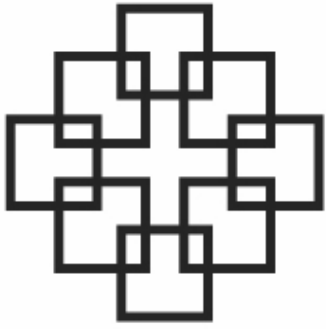
Die Bahamas, Staat aus 700 Inseln, gelten als touristisches Traumziel; und sie sind das reichste karibische Land und haben eine lebendige Vielfalt christlicher Konfessionen. Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: Extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit und erschreckend verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat: Beides greifen Frauen der Bahamas in ihrer Gottesdienst - Liturgie zum Weltgebetstag 2015 auf. Rund um den Erdball gestalten Frauen am Freitag, den 6. März 2015, Gottesdienste zum Weltgebetstag. Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen.

Lisa Schürmann



Das *Vorbereitungstreffen* der Dekanate Nidda und Schotten für den Weltgebetstag findet am **Samstag, dem 07. Februar 2015, von 14:30 bis 17:30 Uhr** im Dietrich Bonhoeffer-Haus in Schotten statt.



Auslegung zur Jahreslosung 2015:

Gott hat uns alle geschaffen

NEHMT
EINANDER
AN,
WIE
CHRISTUS
EUCH
ANGE-
NOMMEN
HAT ZU
GOTTES
LOB.

RÖMEROBRIEF,
KAP. 15, V. 7

Eine Grundschullehrerin fragt ihre Klasse im Religionsunterricht: *"Wer von Euch möchte später einmal in den Himmel kommen?"* Alle Kinder melden sich. Nur Jonas nicht. Da wendet sich die Lehrerin erstaunt an ihn und fragt: *"Was ist los, Jonas, möchtest du nicht?"* Der Junge antwortet: *"Natürlich will ich in den Himmel kommen – aber doch nicht mit den Typen da!"*



Was der Witz auf flapsige Weise ausdrückt, ist im Grunde ein ernstes Problem. Die Lehrerin, jedenfalls wenn sie eine gute Lehrerin ist, wird über die Aussage von Jonas erschrocken sein. Denn die Lehrerin ist doch für alle Kinder ihrer Klasse da.

Wenn schon eine gute Lehrerin über solch einen Jonas erschrocken ist,

wie sehr wird dann erst Eltern das Herz bluten, wenn eines ihrer Kinder – nennen wir es wieder Jonas – erklärt: *"Ralf darf nicht mehr zu unserer Familie gehören. Denn Ralf hat was Schlimmes ausgefressen. Er soll nicht mehr zu uns kommen!"*

Leider mag es hin und wieder einen Lehrer geben, der es fertigbringt, einzelne Schüler auszugrenzen und fertigzumachen. Und es kommt leider auch immer wieder vor, dass sogar Eltern mit ihren Kindern brechen, dass sie den Ralf aus ihrem Leben verbannen wollen, weil er nicht so fühlt, denkt oder handelt, wie sie es von ihm erwarten.

Aber es gibt einen, der kann das nicht. Das ist Gott. Gott hat uns alle geschaffen, den Jonas und den Ralf. Beide sollen zu seiner Familie hier auf der Erde gehören. Und beide sollen in den Himmel kommen. Woher nehmen wir dann das Recht, andere auszugrenzen?

Reinhard Ellsel